



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo, 1824

10. Den zweiten Felsen des Eggesteins will man für den Thurm der Velleda ausgeben

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-

10.

Den zweiten Felsen des Eggestensteines will man für den Thurm der Belleda ausgeben.

Der Pastor Fein hat zu seiner oft gedachten Abhandlung auch einen (schlechten) Kupferstich geliefert, auf welchem unter andern auch die ersten vier Felsen des Eggestensteines vorgestellt werden. Der Zweite davon trägt die Ueberschrift Velledae turris. Wer die Belleda war, hat uns Tacitus aufbehalten.

Sie war nämlich eine wahrsagende Jungfrau im Volke der Bructerer, welche sich vorzüglich unter dem Römischen Kaiser Vespasian durch ihre den Deutschen günstigen und in Erfüllung gegangenen, Weissagungen ein großes Ansehen erwarb, und zur Zeit des Aufstandes der Bataver unter Claudius Civilis gegen die Römer großen Einfluß auf die Begebenheiten übte. Sie wohnte auf einem hohen Thurm. Niemand durfte sich ihr nahen, Niemand sie anreden. Ein von ihr erwählter Verwandter überbrachte die Fragen und die Antworten, als Bothschafter zwischen ihr und denjenigen, die sie um Rath fragten. Nach einem über die Römer erfochtenen Sieg, führten ihr die Germanen, unter andern Geschenken auch einen eroberten Prätorischen Dreiruder auf der Lippe zu ³³).

33) Tacitus in Germania c. 8. Hist. III. 61 und 65. V. 22.

Gehörte nun die Belleida der Nation der Bructer an, welche an der Lippe herab bis an den Rhein ihre Sitze hatten; so konnte sie nicht unter den Cheruskern am Osning wohnen. Und wohnte sie bei diesen auf einem Felsen des Eggestensteines; so war es nicht möglich, ihr einen auf der Lippe eroberten Dreiruder als Geschenk auf ihrem hohen Thurme abzuliefern.

Sie kann demnach nirgends anders, als an der Lippe unfern ihres Ausflusses in den Rhein gewohnt haben. Denn die Lippe konnte weiter herauf kein Prätorisches Schiff, das, als eine Art von Admiralschiff zu betrachten ist, tragen.

Nichts kann deutlicher zeigen, mit welchem Leichtsinne der Pastor Fein seine phantastischen Einfälle ins Publicum hinschleuderte, als die Idee, die Bructerische Wahrsagerin von der Lippe in den Gipfel eines Felsens des Eggestensteines zu versetzen. Und doch hat auch dieselbe ihr Glück gemacht. Es thut mir sehr leid, daß selbst so würdige, Männer wie Meiners³⁴⁾ und Köpfig³⁵⁾ kein Bedenken getragen haben, sie weiter zu verbreiten. So leicht ist es im Fache der Geschichte, die unüberlegtesten Annahmen, wo nicht als anerkannte

34) S. die in der ersten Anmerkung angezogene Schrift S. 703.

35) S. die in der eilften Anmerkung angezogene Schrift S. 176 in der Note **.

Wahrheiten, doch als beachtenswerthe Ansichten in Umlauf zu sehen. Fein selbst hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, auch nur einen einzigen Grund für seine Behauptung anzuführen.

11.

Man macht den Eggestenstein auch zu einer Mahlstadt der Sachsen.

Falke, welcher bei der Erwähnung des Eggesteins, Schaten's Annalen nachschreibt, wollte doch auch noch etwas aus dem Seinigen hinzufügen. Er berichtet uns also, daß am Eggestein eine Mahlstadt gewesen sey, an welcher sich die Sachsen zur Haltung ihrer Landgerichte versammelt hätten³⁶⁾. Er verschweigt es aber, woher er diese Nachricht genommen hat. Wir sollen sie ihm also auf sein Wort glauben. Dieses wird aber bei allem seinen großen Verdienst um die vaterländische Geschichte doch keiner thun, welcher weiß, wie sehr Falke gewohnt ist, seine Vermuthungen, die meistens nur auf der Möglichkeit der Sache beruhen, für geprüfte historische Wahrheiten auszugeben. Es streitet aber nicht einmal die Wahrscheinlichkeit dafür, daß Landgerichte ehemals am Eggestein gehalten worden sind. Schon allein die Dertlichkeit desselben gestattet nicht,

36) *J. Fr. Falkii Codex Traditionum Corbeiensium. P. VI. §. 291. p. 528.*